

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

20.3.1879 (No. 67)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. März.

№ 67.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Derjenige wird von da an jeden Sonntag eine **Literarische Beilage** im Umfange eines Druckbogens beigegeben werden, welche Originalaufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Besprechungen neuer literarischer Erscheinungen und kleinere literarische Mittheilungen unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte und Literatur des Großherzogthums Baden enthalten wird. Die Herausgabe dieser literarischen Beilage hat Herr Geh. Archivrath Dr. v. Weech übernommen.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Wien, 18. März.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Adrianopel: General Stobeleff hat sich mit der Arriergarde einstweilen nach Mustapha Pascha zurückgezogen. Vor seinem Abmarsch verabschiedete sich General Stobeleff freundlich von dem österreichischen Konsul und den türkischen Behörden. Mit den abziehenden Russen verließen 20,000 bulgarische Familien Rumelien. In Druwelien herrscht große Aufregung. General Stobeleff mußte gestern eiligt Truppen nach Sidno senden, wo mittlerweile der mit General Stolipine und dem französischen Konsul Coutouly eingetroffene Finanzdirektor Schmidt abermals das Ziel feindseliger Demonstrationen war. — Aus Athen wird derselben Korrespondenz gemeldet: Die griechische Kommission in Prebessa ist angewiesen, das Eintreffen der neuen türkischen Vorschläge abzuwarten. Nach Entgegennahme derselben wird die Kommission nach Athen zurückkehren. — Ferner meldet die „Polit. Korresp.“ aus Cetinje: Sämtliche montenegrinische Distriktskapitäne berathen über ein einzuführendes neues Verwaltungssystem. — Aus Rom meldet dieselbe Korrespondenz: Der Vatikan unterhandelt mit der bulgarischen Regierung wegen Ernennung eines katholischen Patriarchen von Bulgarien.

† **Wien, 18. März.** Die „Neue Fr. Presse“ erzählt, daß die Dividende des österreichisch-ungarischen Lloyd im Jahre 1878 72 fl. per Aktie betragen werde. Neben bedeutenden Abschreibungen sollen der Affekuranzfond um 200,000 fl., der Reservefond um 550,000 fl. vermehrt und 300,000 fl. auf Rechnung des Jahres 1879 vorgetragen werden.

† **Kopenhagen, 18. März.** Das Dampfschiff „Marienburg“, mit Weizenladung auf der Fahrt von Danzig nach Antwerpen, ist vergangene Nacht bei Hirtsholm im Kattegat gesunken. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung wurde von dem Danziger Dampfer „Blonde“, Kapitän Brodich, gerettet und nach Frederikshaven gebracht.

† **Belgrad, 18. März.** Die serbische Regierung hat alle Mächte aufgefordert, provisorische gegenseitige Meistbegünstigungsverträge mit ihr abzuschließen. Zwischen England und Serbien wurde gestern ein solcher Vertrag unterzeichnet. — Ende März wird hier eine große Kommission in Eisenbahnsachen zusammentreten.

† **Konstantinopel, 18. März.** In Sidno nahm die Volksmenge, welche in Erfahrung gebracht hatte, daß der Finanzdirektor Schmidt mit dem General Stolipine und dem französischen Konsul Coutouly dort eingetroffen sei, sofort eine aggressive Haltung an, die Stolipine zwang, durch die bulgarische Miliz Verhaftungen vornehmen zu lassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. März. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militärstandes empfangen: Den Oberstleutnant von Deimling, Kommandeur des Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14; den Hauptmann und Kompagnie-Chef von Voß und Polach vom 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 45; die Premierlieutenanten: Kopp a la suite des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Adjutant der 57. Infanterie-Brigade, Fritz vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Freiherrn Schilling von Cannstadt von demselben Regiment; die Secondelieutenanten: Lang vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Freiherrn v. Rothkirch vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, v. Unger vom 1. Bad. Artillerie-Regiment Nr. 14, sowie den Leutnanten von.

Die Audienz währte bis gegen 12 Uhr Mittags.

Karlsruhe, 19. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz haben heute Nachmittag 38 Minuten nach 2 Uhr die Residenz verlassen, um sich nach Berlin zu begeben, wo höchstwahrscheinlich zwei Wochen zu verbleiben gedenken. Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm werden ihren durchlauchtigsten Eltern in einigen Tagen dorthin nachfolgen.

† **Berlin, 18. März.** Der „Reichsanzeiger“ publiziert das Gesetz betr. die Feststellung des preussischen Staatshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1879/80, sowie das Gesetz betr. die Ergänzung der Einnahmen in den preussischen Staatsetat desselben Rechnungsjahres.

† **Berlin, 18. März.** Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags beschloß heute, nur die Bestimmungen über die Entziehung des Wortes einer Revision zu unterziehen und von einer allgemeinen Revision der Geschäftsordnung Umgang zu nehmen.

† **Berlin, 18. März.** Der in Folge der Anträge der Abgg. Stumm und Günther niedergesetzten Kommission über das Arbeiter-Kassenwesen wurde vom Abg. Stumm ein vollständiger, 26 Paragraphen umfassender Gesetzentwurf über die Einführung von Fabrik-Pensionskassen vorgelegt. — Bei der weiteren Verathung des Etats wird ein Antrag auf Erhöhung der Gehalte der Reichsgerichts-Räthe eingebracht werden.

† **Berlin, 17. März.** Die allerhöchsten Ordres in Betreff der veränderten Eintheilung einiger Ministerial-Geschäftskreise sowie in Betreff der veränderten Benennung einiger Ministerien sind nunmehr vollzogen.

Im Anschluß an meine Notiz, daß es in Erwägung gezogen worden, ob die Rückkaufhändler den Pfandleihern gleich zu behandeln seien, ist noch zu bemerken, daß auch eine in § 33 der Gewerbeordnung getroffene Bestimmung in Betreff der Schankwirtschaften sowie des Kleinhandels mit Branntwein gegenwärtig der Erörterung unterliegt. Diese Erwägungen über die gesetzlichen Abänderungen der Gewerbeordnung sind bereits in Gestalt eines Entwurfs dem Bundesrath zugegangen und stehen auf der Tagesordnung der für morgen angesetzten Sitzung des Bundesraths. Außerdem enthält dieselbe an Vorlagen den Entwurf einer Verordnung über die Tagelöhner, Fuhrkosten u. s. w. der gewandtschaftlichen und Konjunkturbeamten, und den Berliner Frieden vom 13. Juli 1878; ferner einen Antrag des 4. Ausschusses in Betreff des Abschlusses eines Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrages mit Hawaii und Ansuchen um die Aufnahme eines Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit und den Entwurf eines Gesetzes über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben.

Die Ausführungsverordnung zu dem Gesetz über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten ist zur Zeit Gegenstand der Verathung zwischen den beteiligten Ministerien.

Der bisher im landwirthschaftlichen Ministerium beschäftigte frühere Landrath Overweg ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landraths-Amtes zu Bochum beauftragt.

Die Wahl des Landraths a. D. Fehrn. v. Ohlen im Wahlkreis Briesen mit einer überraschend großen Stimmenzahl macht in den politischen Kreisen Aufsehen. Daß in einem der vormals entschiedensten fortschrittlichen Wahlbezirke Schlesens ein Veteran der Fortschrittspartei, wie der bekannte bäuerliche Abgeordnete Alnoch, obwohl außer von seinen Parteigenossen auch von den Links-Nationalliberalen unterstützt, gegen einen Kandidaten unterliegt, welcher sich zur rechten Seite der nationalliberalen Partei rechnet, ist an und für sich bemerkenswerth, wird es aber noch mehr durch die Mehrheit von 6300 Stimmen gegen 940. Diese Mehrheit wird als ein Symptom der Wandlung der Stimmungen aufgefaßt werden müssen. Daß dabei speziell die wirthschaftlichen Fragen eingewirkt haben, unterliegt nach den anderweltigen Kundgebungen aus dem betreffenden Theile Schlesens keinem Zweifel.

In der ersten Hälfte des Monats März befanden sich Kanonenboot „Albatros“ und die „Ariadne“ in Apia, „Bismarck“ in Valparaiso, „Komet“ in Konstantinopel, „Cyklop“ in Tientsin, „Freya“ vor Frochow, „Panja“ in Puerto Plata, „Leipzig“ in Yokohama, „Luise“ auf dem Wege nach Kallutta, „Nymphen“ in Curaçao, „Bommerania“ in Konstantinopel, „Prinz Adalbert“ in Callao und „Wolf“ in Singapore.

† **Königsberg, 18. März.** Der ostpreussische Landtag hat eine mit allen Stimmen gegen eine an die Staatsregierung und den Reichstag gerichtete Vorstellung gegen Korn- und Eisenzölle angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 17. März.** Die weitere Herabminderung der Okkupationstruppen, welche die Regierung in den Delegationen zum 1. April in Aussicht gestellt, läßt sich heute schon im Einzelnen übersehen. Herausgezogen aus Bosnien und der Herzegovina werden 4 Linien-Infanterieregimenter

(Erzherzog Joseph, Jellacic, Hess und Sachsen-Meiningen), 6 Reserve-Regimenter und 2 Jägerbataillone (Nr. 11 und 12), zusammen 26 Bataillone. Dafür kommen neu nur 3 Infanterieregimenter = 9 Bataillone in das Okkupationsgebiet. Die Reduktion beträgt also 17 Bataillone.

† **Wien, 18. März.** Der von der Regierung im Abgeordnetenhaus heute eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende April enthält die Ermächtigung, zur Deckung des Abganges im Jahr 1879 Goldrente im Nominalbetrage von 100 Millionen Gulden zu begeben, event. so lange diese Begebung nicht stattgefunden hat, die nöthigen Beträge im Wege der schwebenden Schuld zu beschaffen.

Frankreich.

† **Paris, 18. März.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Kredit von 200,000 Frs. für einen Umbau des französischen Botschaftshotels in Berlin bewilligt. Der Siegelbewahrer Le Royer brachte den bereits mehrfach angekündigten Gesetzentwurf zur Reorganisation des Staatsraths ein. Dann wurde die Verhandlung über die Paul Bert'sche Vorlage wieder aufgenommen und der Hauptartikel votirt. Ein von dem Abg. Beaussire zu demselben eingebrachter Zusatzparagraph des Inhalts, daß es zwei benachbarten Departements gestattet sein soll, sich über die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Normalsschule zu verständigen, wurde in Betracht gezogen.

Die Hauptbestimmung der von dem Siegelbewahrer vorgeschlagenen Staatsraths-Reform besteht in der Einführung einer fünften Sektion, nämlich einer Sektion für Gesetzgebung. Die Zahl der Staatsräthe soll von 22 auf 32 erhöht werden.

Das Finanzministerium veröffentlicht im „Journal officiel“ folgende Anzeige: „Der Finanzminister hat an die Bank von Frankreich die 64,700,000 Frs. zurückzahlen lassen, welche ihr der Fiskus auf ihre Vorschüsse aus den Jahren 1870 und 1871 noch schuldig war. Diese große Operation ist mithin heute definitiv abgewickelt.“

Herr Leon Say wird übrigens dem Präsidenten der Republik noch in einem ausführlichen Berichte über die Art und Weise, wie die Vorschüsse geleistet und zurückgerichtet worden sind, Rechenschaft legen.

Wie das amtliche Blatt ferner meldet, ist in Paris unter dem Vorsitze des Postministers Cocheris eine internationale Konferenz zusammengetreten, an welcher Postbeamte von Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Spanien, Portugal und Frankreich, sowie Vertreter mehrerer Eisenbahn-Gesellschaften dieser Länder theilnehmen und die den Zweck hat, eine Beschleunigung in dem Transit der Sendungen aus Deutschland und den nordlichen Ländern nach Spanien, Portugal und Südamerika durch Frankreich anzubahnen. Diese Aufgabe ist bereits erreicht und jene Sendungen, die bisher zwölf Stunden in Paris liegen blieben, werden fortan ohne Verzug die Reise nach dem Süden fortsetzen.

Der ministerielle „National“ schreibt:

Die Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen haben, nachdem sie schon einige Tage lang verbreitet waren, heute einen ziemlich starken Charakter angenommen. Die H. H. Waddington und Léon Say, heißt es, würden angesichts der Feindseligkeit, auf welche sie bei einem Theile der Kammer stoßen, sich zurückziehen und ihre Portefeuilles, der Erstere an Hrn. Journier, zur Zeit Vorkonstantinopel, der Letztere an Hrn. Cocheris, den damaligen Minister für Post und Telegraphen, abtreten. Wir glauben nicht, daß diese Veränderung, wenn überhaupt, schon so bald stattfinden soll. Zunächst würde sie für den Augenblick nicht rechtfertigen. Die H. H. Waddington und Say sind mit allen ihren Kollegen vom Kabinete vollkommen einig; sie haben vor dem Parlamente keine Niederlage erlitten und es scheint auch nicht, daß bis zum April, zu welcher Zeit die Osterferien der Kammer beginnen, irgend eine störende Frage, die ihre Stellung zu erschüttern geeignet sein könnte, aufgeworfen werden soll. Jene Gerüchte haben also keine andere Grundlage als die verdeckte Feindseligkeit einer gewissen Anzahl von Abgeordneten, welche aller Orten wiederholen, daß eine neue Situation auch neue Männer erfordere. Wir glauben übrigens versichern zu können, daß Hr. Journier durchaus nicht geneigt ist, seinen Vorkonstantinopel in Konstantinopel zu verlassen, und daß er jede Eröffnung bezüglich des Portefeuilles des Aussenen entschieden zurückweisen würde.

Der Marschall Mac Mahon wird sich, wie der „Figaro“ vernimmt, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaars nach Wien begeben.

Die Blätter veröffentlichen folgenden neuen Aufruf:

An die österreichisch-ungarischen Kolonien in Frankreich.
Ehrene Landsleute! Die unerhörte Katastrophe, welche soeben eine der bedeutendsten Städte unseres Vaterlandes vernichtet hat, ist auch aus den Zeitungen bekannt. Die Zahl der Opfer ist so groß, das Elend so herzzerreißend, die Hilfe so dringend, daß unser Ausruf des unter dem hohen Patronat Sr. Maj. des Kaisers und Königs stehenden, als gemeinnütziges Institut anerkannten österreichisch-ungarischen Hilfsvereins genügen wird, um unseren angestammten Mitbürgern einen großmüthig patriotischen Beistand zu sichern. Die Gaben werden entgegengenommen: am Sitze der Gesellschaft, 20 Passage Vivoli

auf der L. und L. Boischast, 7 Rue des Cafes, und im Generalkonsulat, 21 Rue Cassette (täglich von 1 bis 4 Uhr), um unentgeltlich nach Ungarn befördert zu werden. Besten Dank im Voraus, ihnere Landbesitzer!

Graf Deuß, Ehrenpräsident.

Graf Knefflein, Präsident.

(Für den Vorstand): Ch. E. v. Uffafay, 2. Burger.
Dr. Karpeles, Sekretär.

Das Pariser Comité der ungarischen Ostbahn hat ebenfalls eine Sammlung von Besten der Siegediner Ueberschwemmten eröffnet. Es nimmt die Gaben seiner Freunde im "Credit Lyonnais" entgegen.

Mehrere Blätter versichern, daß der General Moulin, welcher in Lille während der Inspektion des Generals Lesbore der Militärmusik verboten hat, die Marseillaise zu spielen, dafür vom Kriegsminister voreerst strengen Arrest erhalten hätte und überdies zur Disposition gestellt werden soll.

Großbritannien.

* London, 17. März. Sowohl die amtlichen Depeschen des Viceroyns von Indien wie Mittheilungen aus anderen Quellen deuten auf die Zuspitzung der Krisis in Birma hin. Der britische Resident in Mandalay, der birmesische Hauptstadt, berichtet, daß die birmesische Regierung sich augenscheinlich für Krieg vorbereitet und daß den Europäern geneigte Personen versichert haben, daß Unheil wirklich beabsichtigt wird. Die britische Regierung hat deshalb in Britisch-Birma, dem Küstenlande, bereits die Besatzung auf 5000 Mann gebracht, die innerhalb dieser Woche an der Grenze aufgestellt sein werden. Es wird davon geredet, an den Thee Bau oder Thronfolger, der jetzt thätiglich sich zum Herrscher gemacht hat, eine Mission zu senden. Das würde natürlich wie bei Schir Ali und Ketschwo die Sache nur noch eher zur Entscheidung bringen, besonders, da der junge lebenswürdige Verwandtenmörder, welcher sich des Thrones bemächtigt hat, durch Angst und starke Getränke halb wahnsinnig geworden sein soll. Zur Klarstellung der Lage muß daran erinnert werden, daß der vorige König, Mindone Men, wahrscheinlich bereits am 11. September 1878 gestorben war, während sein Tod erst am 3. Oktober bekannt gemacht wurde. Die Partei des Thee Bau setzte sich mittlerweile in Besitz der Macht und brachte die übrigen Prinzen, die gefährlich werden konnten, um. Zweien derselben gelang es indes, sich in die Wohnung des britischen Residenten zu retten, und wahrscheinlich ist es die Weigerung, sie auszuliefern, welche die Feindseligkeit des Thee Bau hervorrief. Dazu kommt, daß ein Sohn eines älteren Bruders des verstorbenen Königs, der Limbin Prinz, sich in Rangson, auf britischem Gebiete, aufhält und als Thronprätendent unbenommen werden könnte. Der Thee Bau wird in seiner Feindschaft gegen die Engländer von der altbirmesischen Partei unterstützt, die gegen die Europäer die alte Feindschaft aus den beiden früheren Kriegen bewahrt habe, während der vorige König Mindone Men ihnen geneigt war. — Der Ausgang eines Krieges kann natürlich nicht zweifelhaft sein, da die Birmesen nicht wie China und Japan sich mit modernen Waffen versehen haben.

Rußland.

Die „Kreuzzeitung“ meldet aus St. Petersburg vom 13. März: „Letzten Sonntag hat die Polizei hier eine nihilistische Druckerei und einen Buchverlag entdeckt, und es sind bei dieser Gelegenheit 9 Offiziere gefänglich eingezogen worden, sämtlich der Artillerie angehörig, einer sogar von der Garde, welche sich an diesen Untrieben beteiligten. Die ganze Angelegenheit ist in der größten Stille abgemacht worden.“ — Früher als sonst verlassen viele Familien Petersburg, um jeder Befehlsgefahr zu entgehen, die freilich zu verblasen beginnt. Die Kaiserliche Familie will am 29. d. nach Livadia abreisen. Im Gefolge des Kaisers wird Geh. Rath Giers sein, um demselben über auswärtige Angelegenheiten Vortrag zu halten. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben: „Giers, Lobanow, Schuwalow vertreten in unserem auswärtigen Amte ein und dasselbe System, ein System, das die Sanction des Kaisers Alexander hat und dem somit weder chauvinistische noch panslawistische Agitationen dauernd gefährlich werden. In dieses System paßt denn auch nicht die jetzt Mode gewordene Phrasologie von der französisch-russischen Allianz. Es würde möglich gewesen sein, zu Zeiten des Kaisers Napoleon III., wenn auch nicht von Männern wie Giers, Lobanow, Schuwalow, doch von anderer Seite ernstlich eine russisch-französische Allianz befürworten zu können, zu den Zeiten, in denen in Frankreich mit einem bestimmten Regiment zu rechnen war. Jetzt würde ein russischer Staatsmann doch thätiglich nicht sicher sein, ob seine Zuhörer in Paris noch diejenigen Personen antreffen, auf die er sie in Petersburg berechnete.“

Rumänien.

† Bukarest, 18. März. Heute findet im Senat und in der Deputirtenkammer die zweite Lesung der Vorlage wegen Abänderung der Verfassung statt. Die Konvention betr. den Eisenbahn-Anschluß Orsova-Berciorova wird heute in Wien unterzeichnet.

Nordamerika.

Philadelphia, 28. Febr. Daß Präsident Hayes die Anti-Chinesen-Bill mit seinem Veto belegen wird, ist nach den neuesten Nachrichten in Washington noch immer zweifelhaft. Die hohe Geistlichkeit in New-York und Philadelphia haben eine Konferenz gehalten und einstimmig beschlossen, den Präsidenten zur Vetoirung dieser Bill aufzufordern, indem dieselbe nicht nur dem Geiste unserer Einrichtungen widerspreche, welche bisher noch immer den an unsern Gestaden eine Primath suchenden Menschen und Unterdrückten freundliche Aufnahme gewährten, sondern auch zu Repressalien führen und ernste Gefahren für die Missionsgesellschaften in China heraufbeschwören könnte. Senator Blaine hat dagegen ein langes Verteidigungsschreiben der Anti-Chinesen-Bill veröffentlicht, in welchem er besonders die Unbilligkeit

der Chinesen als Grund zur Beschränkung ihrer Einwanderung auf ein Minimum hervorhebt. In San Francisco wird dieser Tage eine Rieserversammlung der Bürger von Californien gehalten werden, in welcher an den Präsidenten der Vereinigten Staaten die Forderung gestellt werden wird, daß er die Chinesen-Bill sofort unterzeichnen möge oder — dieses Ober, was nun folgt, gibt der „Daily Stock Report“, eine in San Francisco gedruckte, weit verbreitete Zeitung, in ihrer Nummer vom 20. Februar in folgender starken Weise. Sie sagt: „Dies ist ein höchst kritischer Zeitpunkt in der Geschichte Californiens. Ob es zu Blutvergießen und Anarchie, zu Aufruhr, Brandsiftung und Nord in unserm schönen Staat kommen soll, ob unsere blühenden Felder und Gärten wüst gelegt werden sollen, oder ob wir zur Abwehr dieser furchtbaren Uebel ruhig, da alle andern Mittel fehlschlagen, unsere Verbindung mit der Nationalregierung aufheben und Gesetze für uns und unserer Kinder Ertheilung machen sollen, das werden die Ereignisse der nächsten Tage entscheiden. Schon wird laut in hohen Kreisen von der Möglichkeit eines Abfalls von der Union gesprochen, im Fall uns die verlangte Abhilfe gegen das Chinesenübel verweigert werden sollte.“ — Der Schluß des 45. Kongresses steht am 4. März bevor und mit ihm hört die Herrschaft der republikanischen Partei im Kongreß auf, indem beide Häuser, Senat und Abgeordnetenhaus des 46. Kongresses, demokratische Mehrheiten enthalten werden. Der kommende Kongreß ist zugleich derjenige, welcher zur Zeit der nächsten Präsidentenwahl in Gewalt sein wird und unter dessen Aufsicht die Stimmen gezählt werden. — Die in Gramps Schiffshaus hier angedockten russischen Schiffe sind mit einem von dem russischen Marineleutnant Rotinsky erfundenen elektrischen Licht ausgerüstet, welches im Nebel und bei der Nacht als Beleuchtungsmittel für das Schiff und als Signal für andere dient. Am letzten Dienstag (25. Februar) machte man auf dem Dampfer „California“ während des auf dem Delawarestrom liegenden dichten Nebels Versuche mit diesem Licht und da zeigte es sich, daß trotz des dichten Nebels das Wasser auf weite Strecken hell beleuchtet war. Durch einen leichten Mechanismus kann der Strahl des Lichtes nach allen Richtungen gelenkt werden. — Nachschrift. Soeben kommt die Nachricht von Washington, daß der Präsident die Chinesen-Bill sicher mit Veto belegen wird. Die am 27. Februar in San Francisco gehaltene Anti-Chinesen-Versammlung war die größte, die je in diesem Lande gehalten wurde.

Badische Chronik.

2 Karlsruhe, 18. März. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers am 22. März wird dahier folgendermaßen festlich begangen werden:

Am Vortage: Schulfest in den verschiedenen hiesigen Schulen.

Abends 9 Uhr: Großer Zapfenstreich.

Am Festtage: Besetzung der Stadt.

Morgens 7 Uhr: Festglocke, sowie Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft.

Morgens 8 Uhr: Choralmusik von den Thürmen der Stadt; Morgens 10 Uhr: Fest-Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen; nach dessen Beendigung: große Parade der Garnison auf dem Marktplatz und Salafstießen.

Nachmittags: Festessen im Museum.

Abends: Festvorstellung im Groß. Hoftheater und Beleuchtung des Rathhauses.

* Karlsruhe, 19. März. Die am 21. d. M., Abends 7 Uhr, im Realgymnasium stattfindende Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hat folgendes Programm: 1) Choral von J. Meander; 2) Festrede von Hrn. Professor Conradi; 3) Volkshymne; 4) Das Vaterlandsfest, Deklamation und Gesang, gedichtet von Friedrich Hofmann, komponirt von Julius Otto, für gemischten Chor eingerichtet von Hrn. Gesangslehrer Gustav Reuther. Erste Abtheilung: Der Krieg um den Rhein. Zweite Abtheilung: Der Krieg um Paris. Vortragen von den Schülern der Prima und Obersecunda und dem Gesammtchor der Schüler von Tertio bis Prima.

Schm. Karlsruhe, 18. März. (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:

1) Wahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsraths des Waisenhauses. Die Wahlhandlung ergab als gewählt die Herren: Gartner, Jakob, Stadtrath; Gerhard, Georg, Regierungsrath; Gieser, Carl, Stadtrath; Heidenreich, Carl, Generalassessor; Malch, Jakob, Buchdruckerei-Besitzer.

2) Wahl eines Stellvertreters für den von der II. Klasse der Gemeinde-Wahlberechtigten gewählten, jetzt aber von seinem Amte zurückgetretenen Hrn. Georg Weiss. Es wurde gewählt: Hr. Ludwig Kammerer, Topferfabrikant.

3) Forterhebung der städt. Verbrauchssteuern in den Monaten April bis einschließlich Dezember d. J. Der Antrag des Stadtraths: „Es wolle der Bürgerausschuß vorbehaltlich der Genehmigung Groß. Ministeriums des Innern seine Zustimmung dazu geben, daß die letztmals mit Erlaß Groß. Ministeriums des Innern vom 12. Dez. 1878, Nr. 17827, verwilligten Verbrauchssteuern in den Monaten April bis einschließlich Dezember d. J. fortgehoben werden“, wurde einstimmig genehmigt.

Brauchs, 17. März. In letzter Bürgerausschuß-Sitzung wurde der nur auf Umbau des alten Schlachthauses gehende Antrag des Stadtraths verworfen und somit wird ein Neubau an anderer Stelle ersehen. Der Vertrag mit dem Lehrinstitut wegen Kaufs des Klosters durch die Stadt wurde genehmigt.

4. Mannheim, 17. März. (Schwurgericht.) Am 30. Nov. v. J. wurden Vormittags gegen 11 Uhr die Deutliche Vereinsbank in Frankfurt, Nachmittags kurz nach 4 Uhr das hiesige Bankhaus Koefler & Cie. und gleich darauf die Rheinische Kreditbank dadurch um je 6000 Franken geprellt, daß das nämliche Individuum sich theils als Pietro de Pizzo, theils als Luigi Nitti mit Fiktular-Kreditbriefen, angeblich vom Credit Lyonnais ausgestellt und bereits durch Zeugnisausgaben anderer Banken honorirt, einfach und die betreffenden Häuser als Korrespondenten des Credit Lyonnais um Zahlung jener Beträge bat. Die gleichen Schritte, den Tag zuvor bei

zwei Banken in München unternommen, scheiterten an dem Mißtrauen der Angelegenen. Einer der Direktoren der Rh. Kreditbank schloß nach dem Weggehen des Nitti Verdacht und es gelang nach kurzer Zeit, in Ludwigsbafen den Empfänger der Gelder, am hiesigen Bahnhof aber, und zwar im Besitz nahezu der ganzen Beute, den überall beobachteten Begleiter jenes Mannes und damit einen der gefährlichsten Gauner in die Hände der Gerichte zu bringen. Wer sich hinter dem Namen Enrico Navarra aus Palermo verbirgt — so nannte sich der in Ludwigsbafen verhaftete Verbrecher mit dem Anfügen, daß er zur Schonung seiner Familie den wahren Namen verheimliche —, ist nicht ermittelt worden. Der hier Verhaftete, angeblich Ewald Emmerlat aus Neu-Orleans, ist identisch mit dem berüchtigten Gauner „Kapitän“ Edmund Bernard aus London, der 1863 zu Wien mit 3 Jahren Kerker, 1868 zu Würzburg wegen großen, durch betrügerischen Abfall von beim Polenaufstand 1863 aus der Wärschauer-Bank gestohlenen und dann amontierten polnischen Pseudobriefen verurtheilt wurde unter dem Namen Eduard Davenport mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft wurde und neuerdings wieder von Schweizer und österreichischen Gerichten als großer Fälscher verfolgt wird. Trotz ihres beharrlichen Klagens wurden beide Angeklagte mit Bestimmtheit wieder erkannt und wegen mehrfachen Gebrauchs falscher Urkunden Emmerlat-Bernard zu 9, Navarra zu 6 Jahren Zuchthaus, Beide zu 10jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zum Schadenersatz an die beschädigten Bankanstalten verurtheilt.

Mosbach, 17. März. (Bad. Redtg.) Gestern fand in Oberbuxen die Bau-Ausschuss-Sitzung der Gewerbevereine des Kreises Mosbach statt. Betreten waren die Gewerbevereine Aelsheim, Buchen, Mosbach, Oberbuxen, Laubersbach, Waldürn und Berghaus. Außer den stimmberechtigten Delegirten waren noch andere Vereinsmitglieder erschienen und die Versammlung gestaltete sich zu einer recht ansehnlichen. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden des Quartes, Hrn. Buchhändler Lang, eröffnet, sodann nach der statutenmäßigen Prüfung der Protokolle zur Hauptverhandlung der Sitzung, nämlich zur Festsetzung der Tagesordnung des nächsten Gantags übergegangen.

Von der gewerblichen Genossenschaft in Waldürn, deren Vertreter übrigens nicht erschienen waren, wurde vorgeschlagen: „Die Veranlagung und Vorlage einer Bille an die Landes- und Reichsbehörden, dahin gehend, es wolle durch Gesetz bestimmt werden, daß ein Gewerbe nur von Solchen betrieben werden dürfe, welche dasselbe ordnungsmäßig erlernt haben.“

Ueber diesen Antrag entspann sich eine lebhafteste Diskussion und ein Theil der Stimmen neigte zur Ablehnung hin. Es drang jedoch die Ansicht durch, die Veranlagung bei dem nächsten Gantag zuzulassen, nachdem von verschiedenen Seiten, insbesondere auch von der des Vorsitzenden die Mahnung ergangen war, die gegenwärtige Rückwärtsentwicklung nicht die Oberhand gewinnen zu lassen.

Ferner wurden Anträge eingebracht von Buchen: 1) Die Erlaubnis zur Errichtung von Schenkwirtschaften von der Bezirksfrage abhängig zu machen, 2) die Führung von Arbeitsbüchern für sämtliche Arbeiter ohne Unterschied des Alters verbindlich zu machen, 3) die Abkürzung der Borgstellen;

von Berghaus: der Antrag vom vorigen Gantag „Beiträge aus Kreismitteln zu den Gewerbeschulen des Kreises betr.“;

von Tauberbischofsheim: 1) den Wärschauer Sedach-Buchgen-Amtortbetr., 2) Antrag „die Gewerbeordnung betr.“;

von Mosbach: „die gegenwärtigen Innungsbestrebungen mit strengsachlicher Hervorhebung der Gründe für und wider.“

Einem am Schluß der Verhandlungen ausgesprochenen Wunsche sei auch hier Ausdruck verliehen, nämlich dem: „Es möchten Lehrmeister und Prinzipale auf das Verhalten ihrer Lehrlinge in deren Preisrunden, insbesondere an Sonn- und Festtagen, ein sorgfältiges Augenmerk richten, dieselben zum Besuch von Kirche und Schule pünktlich anhalten; was um so dringender geboten sei, als die Erfahrung lehrt, daß ein nicht unbedeutlicher Theil der jungen Leute mehr und mehr die Wirtschaften besucht, sich dem Kartenspiel und andern Ausschweifungen hingibt und dadurch Sinn und Lust an ruhiger Arbeit verliert.“ Daß die geforderte Aufsicht des Lehrherren gute Folgen hat, lehrt die Erfahrung.

Offenburg, 18. März. Wie der „Ort. Bot.“ mittheilt, wird Hr. Bischof Reinken am 23. Abends hier eintreffen, Sonntag in der altkatholischen Kirche predigen und Abends der hier Rathhabenden Landesversammlung anwohnen.

2. Bönn. Bodensee, 15. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm wird in unserer Kreis-Hauptstadt, sowie in anderen Städten des Seckreises in solenner Weise begangen werden. Nach der Gottesdienst-Feier wird in Konstantz Mittag das Festdiner im „Konstanzer Hof“ daselbst stattfinden, an welchem das gesammte Offizierscorps des 6. bad. Infanterieregiments Nr. 114, die groß. Behörden, die Mitglieder des Stadtraths und viele Einwohner Theil zu nehmen beabsichtigen.

Die nur einige Tage andauernde Frühlingsmiene des März hat sich schon heute in eine andere Physiognomie verwandelt, indem nach einer stürmischen Nacht am heutigen Morgen neuerdings Schneefall eintrat. Da und dort schon hatten sich die Binger — wohl etwas frühzeitig — zum Reben schneiden vertheilt lassen. Wenn aber bald auf den Schnitt Rälte folgt, so bringt dieselbe durch die Schnittstiche ein und tödtet die obersten Augen. Wäher es längerer Zeit, bis Rälte eintritt, so ist der Schaden noch größer, da durch den Schnitt die Augen zu schnellerem Anschwellen gereizt werden und dann der Rälte um so eher erliegen. Immerhin ist ein hinausziehen des Rebschnittes mindestens in so lange gerechtfertigt, bis der Boden etwas trocken geworden ist, da derselbe, wenn man bei Rälte die Reben schneidet, durch die Fußtritte so festgestampft wird, daß hierdurch das Hacken beträchtlich erschwert werden muß.

Ueberlingen, 17. März. (Konst. Ztg.) Der hiesige Bürgerausschuß war am vergangenen Samstag zu einer Sitzung versammelt, in welcher die Anträge des Gemeinderaths auf Genehmigung der Ernennung des bisherigen Spital-Buchhalters Marus Bey zum Stadtrechner und des Bureauchgehilfen Emil Seiber in Brauchsal zum zweiten Rathschreiber genehmigt wurden. Bei dieser Gelegenheit gab Bürgermeister Bechtel zurechtweisende Auseinandersetzungen über die Dienstentlassung des Stützungskassars, sowie über die Neuanstellung des städtischen Baumeisters; er betonte, daß die Dienstenthebung des Stützungskassars wegen Dienstausschließigkeit vom Gemeinderath verfügt worden sei und nicht durch die Oberaufsichtsbehörde; ebenso sei die Räumigung des mit Stadt-Baumeister Jig abgeschlossenen Dienstvertrags nur deshalb erfolgt, weil der Abschluß eines anderweitigen

Dienftvertrags nötig geworden; Mehrausgaben bei den Bauten seien allerdings vorgekommen, wie bei großen Unternehmungen solches allenthalben gefchehe, aber von einem Defizit sei keine Rede; auch mangle es noch nicht an Spitalüberflüssen, da solche aus den letzten Jahren noch im Betrage von 20,000 Mark vorhanden; gleicherweise verhalte es sich mit den Ausstreunungen bezüglich der städtischen Schuldenlast, denn der Gesamtschuldenstand betrage nicht eine halbe Million, sondern bloß 190,194 Mark; nach weniger aber könne man von Verweigerung von Unterstützungen an Bedürftige sprechen in einer Stadt, die jährlich über 51,000 Mark für Armenzwecke ausbebe. — Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde laut „Seeb.“ am letzten Donnerstag in Sachen des am 19. Dezember vorigen Jahres bei Meerdtburg erfolgten Schiffsunfalls verhandelt. Man wird sich noch erinnern, daß das Dampfboot „Friedrich“ an jenem Tage ein mit Holz beladenes, einer Unternehmungsgesellschaft gehöriges Segelschiff auf der Linie Konstantz-Meerdtburg bei nebligem Wetter überfahren hat. Der Führer, Friedrich Sulger, und die drei Ruderer des Seglers wurden in das Dampfboot aufgenommen, während das beschädigte Fahrzeug sank. Wegen Nichtbeachtung des Schiffsfahrts-Befehls, bezw. unzeitiger Kreuzung der Dampferlinie wurde die Besatzung des verunglückten Schiffes im Polizeiwegen zu Gefängnisstrafen verurtheilt, gegen welches Erkenntniß dieselbe aber Einsprache erhob. Verteidiger des Schiffsführers in der Tagfahrt am 13. d. M. war Hr. Anwalt Beierle; die drei Schiffsknechte vertrat Hr. Anwalt Winterer. Beide Verteidiger suchten klar zu machen, daß das angerufene Schiffsgefes mit sich selbst im Widerspruch stehe und den Schiffen das Fahren bei nebligem Wetter nicht untersagt sei. Ingleich war durch Beugen nachgewiesen, daß die Uebinger Schiffer das vorgeschriebene Licht mit sich führten und die Nebelsignale mittelst des Nebelsignals gaben, selbst durch Schreien und Klopfen ihre Nähe kundbar zu machen suchten. Das Resultat der Verhandlung war ein freisprechendes Erkenntniß gegen die drei Schiffsknechte, der Führer, Hr. Sulger, aber wurde in eine Strafe von 15 Mark und 1/2 Kosten verurteilt. Das Gericht nahm an, daß die Zeit nicht fest bestimmt werden könne, in der ein Segelschiff von Uebingen die Dampferlinie durchschneide, daß aber gerade deshalb die Schiffe so viel früher oder später abzufahren haben, um mit den Dampfschiffen in keine Kollision zu kommen.

Gemischte Nachrichten.

Karlsruhe, 19. März. Die gestrige Vorstellung des Hofkünstlers Bellachini im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ wurde durch die Anwesenheit der Großherzoglichen Familie beehrt.

Nach der vom Reichs-Eisenbahn-Amt ausgestellten Nachweisung über die im Januar 1879 auf deutschen Eisenbahnen, außer Bayern, vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 32 Entgleisungen und 13 Zusammenstöße (sogender Züge, und zwar wurden hiervon 19 Züge mit Personenbesatzung — von je 6834 Zügen dieser Gattung einer — und 26 Güterzüge bezw. leer fahrende Maschinen betroffen; ferner 47 Entgleisungen und 28 Zusammenstöße beim Rangiren und 155 sonstige Betriebsereignisse (Ueberfahren von Fuhrwerken auf Wegebahngängen, Defekte an Maschinen und Wagen u. s. w.) In Folge dieser Unfälle wurden 17 Personen (1 Reisender, 15 Beamte und 1 fremde Person) verletzt, 3 Thiere getödtet, 63 Fahrzeuge erheblich und 156 Fahrzeuge unerheblich beschädigt. Außer den vorstehend aufgeführten Verunglückungen von Personen kamen, größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, noch vor: 29 Tödtungen (2 Reisende, 15 Beamte, 7 Arbeiter und 5 fremde Personen), 94 Verletzungen (1 Reisender, 49 Beamte, 35 Arbeiter und 9 fremde Personen) und 13 Tödtungen durch beabsichtigten Selbstmord.

Der Schriftsteller Adolf Strodtmann ist am 17. März in Steglitz bei Berlin nach längerem Leiden gestorben. Geboren am 24. März 1829 in Hamburg, wo sein Vater Subretor an der Gieseler'schen Schule war, hatte er seine Schulbildung an den Gymnasien Flensburg, Hadersleben, Altona und Eutin empfangen; 1848 trat er als Freiwilliger in das schleswig-holsteinische Heer, wurde in dem Gefechte bei Bau Schwer verwundet, geriet in dänische Kriegsgefangenschaft und diente auf dem Kriegsschiffe „Dronning Maria“ einen Gulas von Neben, die 1850 im Druck erschienen. Freigelassen, bezog er die Universität Bonn, wo er sich mit Gottfried Kinkel befreundete, dessen Biographie er 1850 in zwei Bänden herausgab. Ein Preisgedicht auf eben diesen Freund zog ihm die Relegation von der Universität zu. Er ging nach London, Paris und Amerika, wo er als Journalist thätig war, bis er 1856 nach Deutschland zurückkehrte und sich in Hamburg niederließ. Dort gab er Heine's gesammelte Werke und Biographie sowie auch Bürger's Briefwechsel heraus und erwarb sich dadurch große Verdienste um die deutsche Literaturgeschichte. Als Lyriker veröffentlichte er „Lieder der Nacht“ 1850, „Gedichte“ 1857, „Ein hohes Lied der Liebe“ 1858 und „Drutals, schlafst du?“ 1863, von politischem Radikalismus eingegeben, aber voll empfunden und von großer Formschönheit. Als Epiker lieferte er 1857 die Dichtung „Rosana, ein Liebesleben in der Wildniß“, in welcher aber auch die leidenschaftliche Lyrik überwiegt. Seine Uebersetzungen dänischer, französischer und englischer Gedichte dürfen als werthvoll bezeichnet werden.

Aus einer wissenschaftlichen Ausführung des österreichischen Ingenieurs Stefanovich über die Ursachen der fast jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen in Ungarn theilen wir Folgendes mit: Der Grund zu solchen fast alljährlichen Ueberschwemmungen liegt in der auffallend ungleichen Breite des Donaustromes auf der Strecke zwischen Bazias und Turn-Severin unterhalb des Eisernen Thores. So hat die Donau bei Belgrad unterhalb der Sapemündung eine Breite von 360 Klaftern mit einer Tiefe von 45 Fuß, bei Sviniza dagegen eine Breite von 720 Klaftern und eine Tiefe von Ploca herab mit 3, 4, 5 bis 12 Fuß. Für den gewöhnlichen Wasserstand läuft die Donau in Ruhe und Frieden durch die mannigfachen Breiten, nur den Schiffen wird's ein wenig lästig. Was aber geschieht bei den 70 Klaftern bei Ploca und den 80 Klaftern Breite am Rajan, wenn die Alpen ihren geschmolzenen Schnee herabschicken, wenn ein mehrstädtiger Regen im Donau-Flußgebiete eine dreifache oder auch vierfache Wassermenge herabwürgt? Offenbar kann eine solche Wassermenge auf einmal jene Engen nicht passieren. Die Donau flaut, tritt oberhalb Palanka bis nach Titel und Peterwardein aus ihren Ufern, bedeckt ihren naturgeschlichen Fundamentboden zwischen Titel, Pancsova und Belgrad seetartig mit Wasser, flaut sämtliche hier einmündenden Flüsse: Morava, Save, Temeß, vor Allem aber die Theiß mit der Bega, flaut diese Flüsse sogar zurück. Und weil alle diese Flüsse für sich allein schon fort und fort fließen, so wird die 853 Quadratmeilen weite

Theiß- und Banatiederung das, was sie einst war — ein Meer. Und das Unglück für Millionen Menschen nicht allein bezüglich der vernichteten Ernte ist fertig, sondern es kommt nach Abzug des Wassers auch noch der Würgengel in Gestalt von Cholera, Typhus, Malaria, Erweiterung und die Malaria über die Menschen. Den Schluß der Ausführung bilden folgende Sätze: Die Deisenflöte für das Mittel ist in einer Oeffnung beim „Eisernen Thor“ zu finden. Verschafft man der Donau den ungehinderten Abfluß beim Eisernen Thor, so wird nicht mehr das Donauwasser bis Titel hinaus und die Theiß nebst ihren Zuflüssen bis tief in's Mittel hinein rückgeflaut werden. Man sieht daraus, wie thätig der Widerstand Ungarns gegen die Regulirung der Donau ist. Auch Major Stefanovich verlangt dies zur Befestigung der Rückflautungen. Er sagt: „Die 70 Klafter weite Enge bei Ploca, bei der Insel Poroc muß um 50, die 640 Klafter lange Felsenge am Rajan und auch jene enge Spalte oberhalb des Dorfes Dubooa, beide 80 Klafter breit, müssen durch Sprengung um 40 Klafter erweitert werden.“ Nicht der Vortheil der Oesterreicher, denen die Magyaren kein Opfer bringen wollen, sondern das eigenste Interesse Ungarns selbst verlangt größtentheils die Oeffnung der ungetreuen; von der Natur eingelegten Schenken der Donau bei Ploca und Rajan.

Eine Leichen-Invasion. Aus Harrachsdorf bei Neumarkt in Böhmen wird Folgendes berichtet: Seltenen Winterbesuch haben wir hier: eine Unzahl von Feld- und Hausentseelen wurde hierher, in das hochgelegene Mammethal, durch die letzten Stürme verschlagen, ebenso wie drei Störche, welche mit ihnen zugleich ankamen, seitdem aber wieder verschwanden. Die Leichen sind völlig ausgehungert und so matt, daß man sie mit den Händen fangen kann. Sie finden jedoch große Theilnahme unter der Bevölkerung und überall steht man Futter ausgebreitet. Vogelstehobere, deren es hier nicht wenige gibt, fangen die Vögel ein, um sie zu füttern und bei günstigen Zeiten wieder der Freiheit zu übergeben. Wohl aber tausend Leichen sind auf diese Art schon geborgen. Walermeister B. Pohl, der Käufer des alten Schulhauses, hat ein Zimmer dieses Gebäudes zu einer Feilstätte für die Leichen umgewandelt. In Rücksicht hat Frau Fabrikbesitzerin Kieger über 300 dieser Vögel in Schutz und Pflege genommen. Auf dem waldblosen Kamm des Gebirges sollen indessen todte Leichen haufenweise herumliegen.

London, 18. März. Das „New East London Theatre“ in Whitechapel ist abgebrannt.

London, 18. März. Ein Telegramm aus Dundee meldet, daß in Schottland gegenwärtig ein Sturm wüthe, wie er selten vorkomme. Der Schneefall verhindert in manchen Plätzen den Wagenverkehr gänzlich. Schnee soll stellenweise 6—8 Fuß tief liegen.

Nachricht.

Berlin, 19. März. Se. Maj. der Kaiser wird, da die Aertze Schnung und Vermeidung jeder größeren Anstrengung empfehlen, an seinem Geburtstag nur die Mitglieder der königlichen Familie und die zur Gratulation eingetroffenen Fürstlichkeiten empfangen. Die größere Gratulationscour, wie sonst, unterbleibt.

Berlin, 19. März. Der Reichstag setzte heute die Verhandlung des Etats für die Zölle und Verbrauchssteuern fort. Gegenüber Richter (Hagen), welcher auf die unverhältnismäßig hohe Ausfuhrbonifikation für Rübenzucker hinwies und Abänderung des bezüglichen Gesetzes verlangte, legte der Bundeskommissar dar, daß die Ausfuhrbonifikationen nicht zutreffend seien, und fügte hinzu, den Regierungen sei die Mangelhaftigkeit des Verfahrens für Berechnung der Exportprämien wohl bekannt, dieselben hätten auch ein verbessertes Verfahren angestrebt, der große deutsche Rübenverein habe sich aber für Beibehaltung des bisherigen Verfahrens ausgesprochen; ein abschließendes Urtheil sei daher zur Zeit noch nicht möglich. Auf die Anfrage Richters, ob Ermäßigung oder Abschaffung der Salzsteuer beabsichtigt sei, erwidert Minister Hoffmann, in Folge der früher stattgehabten bezüglichen Enquete sei man zu der Ansicht gelangt, es sei nicht zweckmäßig, die Salzsteuer durch eine andere Steuer zu ersetzen; wenn die gegenwärtig projektirten Steuervorlagen Erfolg hätten, so könne die Salzsteuer-Frage aufs Neue erwogen werden.

Bern, 19. März. Nach dem „Bund“ treten Ende dieses Monats die an der Gotthardbahn beteiligten Staaten zur Prüfung des Finanzausweises der Gotthard-Unternehmung zu einer Konferenz zusammen.

Paris, 18. März, Abends. Die Gerüchte, wonach Waddington das Präsidium des Ministerrathes niederlegen und die Zusammensetzung des Kabinetts eine Aenderung erfahren würde, entbehren jeder Begründung.

Paris, 19. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, das jenes Dekret wieder in Kraft setzt, welches die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland und Luxemburg untersagt.

London, 18. März, Abds. Unterhaus. Northcote erklärte in Erwiderung einer Anfrage, die Regierung sei nicht davon informiert, daß ein Ultimatum an Birma gesandt worden sei. Das Haus nahm den Antrag Cartwright's an, einen Ausschuß zur Berathung über neue Zölle einzusetzen, nachdem die Regierung dem Antrage zugestimmt hatte. Während der betreffenden Debatte erklärte Unterstaatssekretär Bourke, Modifikationen der Zölle seien möglich, doch müßten auch andere Länder außer Spanien berücksichtigt werden. Außerdem sei Bedacht zu nehmen auf die Behandlung, welche Englands Handel in anderen Ländern gefunden habe.

Kopenhagen, 19. März. Dem „Dagens Nyheder“ zu Folge antwortete die deutsche Regierung auf die Anfrage der dänischen: Deutschland betrachte die nordschleswig'sche Frage durch den Traktat vom 11. Oktober 1878 als definitiv erledigt.

St. Petersburg, 19. März. Die Meldung des Londoner „Standard“, die russische Regierung habe beschlossen, die Coupons der inneren und äußeren Schuld zu besteuern, ist völlig erfunden. Es bleibt ein unamphibischer Grundsatz für die russische Finanzverwaltung, nie den russischen Staats-

gläubigern durch Steuern oder auf indirektem Wege die Benefizien zu entziehen, welche ihnen bei der Kreditgabe zugesagt wurden.

Tirnova, 18. März. Die Notabelversammlung nahm einstimmig eine Adresse an den Czaren an, worin die Wichtigkeit der Mission zur Organisation Bulgariens gewürdigt, dem Czaren gedankt und der prekäre Zustand Bulgariens hervorgehoben wird.

Washington, 18. März. Die außerordentliche Session des Kongresses wurde gestern eröffnet. Als Sprecher wurde Randall wiedergewählt. Eine Botschaft des Präsidenten ist dem Kongresse bis jetzt noch nicht zugegangen.

Für Szegedin (Aufsat in Nr. 65 der Korlsruher Zeitung) ist bei uns eingegangen: Von Dgtr. Mayer 5 M., von Ungenannt 20 M., von Graf Berlichingen 20 M., von R. v. St. Wit 20 M., von Rosmann 10 M., von R. G. 5 M., von Nele 10 M., von S. — 3 M., von Ungenannt 10 M., von Obergerichter Zahn in Raft 5 M., von C. A. B. 10 M.; zusammen 118 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 19. März 1879.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. März, die übrigen vom 18. März.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	97 3/8	Oesterr. 4% Goldrente	66 1/2
Breusen 4 1/2% Oblig. Zhr.	105 1/4	Oesterr. 5% Papierrente	58 1/4
Sachsen 5% „ „	101 1/2	Bis 4 1/2%	—
„ 4 1/2% „ „	103 1/2	Luzern 4% Oblig. v. 1871	97 1/2
„ 4% „ „	96 1/2	Burg 4% „ „	—
„ 4% „ „	96 1/2	Russland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 3 1/2% „ „	95 1/2	„ „ „ „	—
Bayern 4 1/2% Obligat.	101 1/2	„ „ „ „	87 1/2
„ 4% „ „	101 1/2	„ „ „ „	85 1/2
„ 4% „ „	96 1/2	Schweden 4 1/2% do. l. Zhr.	98 1/2
Württemberg 5% Obligat.	101 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern-St. Obl.	—
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	N.-Amerika 6% Bonds	—
„ 4% „ „	96 1/2	1885 v. 1866	—
Nassau 4% Obligationen	96 1/2	„ „ „ „	—
Gr. Hessen 4% Obligat.	98 1/2	„ „ „ „	100
Oesterr. 5% Silberrente	—	„ „ „ „	14 1/2
Bis 4 1/2%	—	„ „ „ „	112
		„ „ „ „	103

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154 1/2	Donau-Dran	55 1/2
Babische Bank	104 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	77
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	119 1/2	von 1867/68	68 1/2
Oesterr. Nationalbank	688	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	219 1/2	5% „ „ „ „	90
Preussische Kreditbank	88 1/2	5% „ „ „ „	72 1/2
Deutsche Effektenbank	116 1/2	5% „ „ „ „	62 1/2
4 1/2% Pfälz. Warhahn 500 fl.	114 1/2	5% „ „ „ „	56 1/2
5% „ „ „ „	66 1/2	5% „ „ „ „	72 1/2
5% „ „ „ „	321 1/2	5% „ „ „ „	58
5% „ „ „ „	56	5% „ „ „ „	75 1/2
5% „ „ „ „	104	5% „ „ „ „	86 1/2
5% „ „ „ „	108	5% „ „ „ „	49 1/2
5% „ „ „ „	148 1/2	5% „ „ „ „	101 1/2
5% „ „ „ „	118 1/2	5% „ „ „ „	70 1/2
5% „ „ „ „	148 1/2	5% „ „ „ „	78 1/2
5% „ „ „ „	199 1/2	5% „ „ „ „	48 1/2
5% „ „ „ „	57	5% „ „ „ „	102 1/2
5% „ „ „ „	81 1/2	5% „ „ „ „	99 1/2
5% „ „ „ „	81 1/2	5% „ „ „ „	105 1/2
5% „ „ „ „	79 1/2	5% „ „ „ „	92
5% „ „ „ „	72 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	73 1/2	5% „ „ „ „	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Anl. 100 fl.	—	Oest. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107 1/2
Ein-Windener 100-Thaler	—	„ 5% 500 fl. „ „ v. 1860	114 1/2
Loose	120 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	279. —
Bayr. 4% Prämien-Anl.	124 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	170. —
Babische 4% „ „	125. —	Nach. Grozer 100 fl. Loose	78
35 fl. Loose	162. —	Schweidische 10-Thlr. Loose	45.80
Braunschw. 20-Thlr. Loose	83.40	Finnländer 10-Thlr. Loose	40.50
Großh. Hessische 25 fl. Loose	—	Meininger 7 fl. Loose	20.20
Ausbach-Gauzenhaufl. Loose	29.60	3% Oldenburg 40-Thlr. —	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2 1/2%	20.48	Ducaten	—
Paris 100 Frs. 3%	81. —	20-Francs-St.	16.18 — 22
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2%	—	Engl. Sovereigns	20.39 — 44
Disconto	1.5. 4%	Russische Imperial	16.67 — 72
Holländ. 10 fl. St.	16. —	Dollars in Gold	4.17 — 20

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 19. März. Kreditaktien 44.10, Staatsbahn 44.10, Lombarden 114.50, Disc. Contoant 189.20, Reichsbank 153.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 19. März. Kreditaktien 216.25, Lombarden —, Anglobank 106.25, Napoleons'or 9.32 1/2. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Soli in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 20. März. 2. Quartal. 43. Abonnementsvorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 21. März. 2. Quartal. 42. Abonnementsvorstellung. König Lear, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von W. Anfang 6 Uhr.

Samstag, 22. März. 8. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In festlich erleuchtetem Haus, zum ersten Mal: Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen, Operndichtung in 3 Akten, nach R. Th. Hoffmann's Erzählung von August Schröder. Musik von Reichelmer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 23. März. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe.

Montag, 24. März. 2. Quartal. 44. Abonnementsvorstellung. Der Antheil des Teufels, Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen. Musik von Auber.

